

sein, feuchten, gräßlichen Kerker sie aber nichts sehen konnten, und sie auch wieder 1839 mit verbundenen Augen frei gelassen wurden, so wußten sie so wenig wie der Nürnberger Kaspar Hauser, in welchem Gefängnisse sie gesteckt waren; die gerechte Wuth der Nation war grenzenlos, aber ohnmächtig.

1840.

Nun war Kossuth ein populärer Mann durch sein Märtyrerkthum für die gute Sache, und er wirkte nach allen Seiten als Patriot. Da begegnet sich eines schönen Tages in der Baitnergasse zu Pesth Kossuth und der Buchhändler Gustav Heckenast. Letzterer sieht sehr verzweifelt aus und erzählt: „Denken Sie sich, da erhalte ich die Erlaubniß zur Herausgabe einer ungarischen politischen Zeitung, und morgen soll das Blatt erscheinen, da läßt mir heute der Redakteur sagen, er trete ab und könne für mich nicht wirken. Es ist nun schon 11 Uhr und morgen soll das erste Blatt erscheinen und noch ist keine Zeile geschrieben, und somit nichts gedruckt.“ — „Nun, mein lieber Heckenast,“ sagte darauf Kossuth, „das muß Sie nicht gleich entmuthigen, ich habe jetzt nicht viel zu thun, ich werde Ihr Blatt redigiren, aber Sie müssen verschwiegen seyn.“

Diese Zeitung hieß »Pesti Hirap« (Pesther Kundenblatt) und erschien zuerst 1840 den 12. Juli, ohne Namen eines Redakteurs, denn Kossuth nannte sich erst zwei Jahre darauf. Es hatte im Juli 1840 563 Abonnenten, und im Januar 11,000 Abonnenten.

Noch nie ist die Macht der Journalistik so glänzend hervorgetreten, wie bei Kossuth, und — was die ungarische Geseßgebung nicht vollbringen konnte, vollbrachte diese Zeitung: daß die Sprache der Ungarn die herrschende wurde. Die Slaven und Deutschen vergaßen ihren Sprachenkampf gegen die Magyaren und lernten ungarisch, um nur auch diese Zeitung lesen zu können, ja ganze Dorfschaften von ungarischen Bauern lernten thatsächlich, und überhaupt nur lesen, um diese Zeitung, deren Preis jährlich nur auf 4 fl. C.-M. gestellt

war, sich halten zu können. Es erschien täglich ein großer halber Bogen und einentheils wurde der schwere Kampf mit der Regierung fortgesetzt, anderntheils aber und hauptsächlich fiel er über die Beamtenwelt der Comitate und über jede Willkühr her, er zog Alles an's Licht, den Schlendrian, das Rückbleiben, das eigenmächtige Handeln der Municipalität und die Unterschläge, Intriguen, welche durch Verjährung zum Recht wurden, er nannte Alle mit Namen, deutete mit Fingern auf sie, und der Gutsherr, der Pächter, welcher sich Das oder Jenes erlaubte, er wurde der Oeffentlichkeit mit Tauf- und Zunamen preisgegeben; nicht nur die Neuheit dieses Verfahrens überraschte, sondern noch mehr Kossuth's immense Detailkenntniß des Landes, seine strenge Rechtlichkeit, und sein scharfes Treffen des Nagels auf den Kopf. Die Folge dieser Zeitschrift war schon in einem Jahre ersichtlich: Ein durchaus neuer und junger Beamtenstand, denn die alten mußten gleich den Fliegen im Winter abdanken, sobald sie Ursache gaben oder gegeben hatten, in »Pesti Hirap« kompromittirt zu seyn. Was die Landtage und Patrioten seit langem vergeblich versuchten: die Veraltung und Mißbräuche der Comitate und endlich der Gemeindeverfassungen wurden abgeschafft, und der Staatskörper von diesen beschwerlichen Anschoppungen gereinigt.

Die Regierung blieb im Anfang still, denn sie war zu verblüfft von diesen so plötzlich hereingebrochenen Ueberfluthen; aber wie sie die Entfernung ihrer Kreaturen aus allen Aemtern mehr zunehmen sah, da setzte sie sich auf die Hinterfüße und opponirte, indem sie auf eine Unzahl von Intriguen verfiel. Lange war Kossuth davor geseit, und keine Waffe, kein Gift verlor er ihm; endlich 1843 mußte er doch unterliegen. Die Regierung hatte den Buchhändler Heckenast bestochen, und er kündigte eines Tages Kossuth die Redaktion ab, da dieser nur Redakteur, der Buchhändler aber Eigenthümer des Blattes gewesen. Somit war seine journalistische Thätigkeit gebrochen, er gründete zwar ein neues Blatt auf eigene Faust, aber man weiß, wie schwer es ist, von einem schon bestehenden Blatte die Pränummeranten plötzlich wegzuziehen, und gab schon deshalb die Weiterführung in fremde Hände, weil ein Gedanke, den er unlängst ausgesprochen, so plötzlich zündete, daß er sich diesem an die Spitze stellen mußte.

[Schluß folgt.]

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 35.

Freitag den 4. Mai

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

### Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß die Zinse aus den Fruchtschuldigkeiten tr. 1. d. M. binnen 14 Tagen unfehlbar zur Amtspflegkasse geliefert werden.

Zugleich werden diejenigen Gemeindepflegen, welche die Kapitalsteuer pro 1848 — 1849 noch nicht abgeliefert haben, hieran erinnert.

Den 4. Mai 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

#### Liegenschaftsverkauf.

Vermöge Beschlusses K. Oberamts-Gerichts wird

Donnerstag den 24. Mai d. J. die Liegenschaft des pens. Gerichts-Notars Wagner auf hiesigem Rathhaus Nachmittags 1 Uhr in öffentlichen Aufstreich gebracht; dieselbe besteht in einem 3stöckigen Wohnhaus, oben auf dem Marktplatz, mit einer Einfahrt, großem Keller, hinter dem Hause ein Hofchen mit einstockigem Waschhaus, 14 $\frac{1}{2}$  Ruthen Gemüsgarten in welchen ein geschlossener Eingang vom Wohnhaus aus führt mit Mauer umgeben. 1 M. 9 $\frac{1}{4}$  R. Weinberg, 21 R. Vorlehen im Grafenberg, 22 $\frac{1}{2}$  R. und 9 $\frac{1}{4}$  R. in der Grafenbalde. 3 B. 32 $\frac{1}{4}$  Rthn. Weinberg, 6 Rth. Vorlehen, 4 $\frac{1}{4}$  Rth. Almand. Garten 2 B. 32 R. auf dem Graben. Hierzu werden die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, höflich eingeladen.

Den 29. April 1849.

Güterpfleger Dehlinger.

### Privat - Anzeigen

Schorndorf und Winterbach.

#### Hagel-Versicherung.

Da mit dem 1. dieß die Versicherung für Hagelshaden begonnen, so erlauben wir uns die Herrn Güterbesitzer zur Theilnahme an der Anstalt höflich einzuladen, und bemerken, daß die Beiträge von Wein, Obst, Flachs, Hauf, Hopfen und Delgewächsen auf 2 fl. und von allen andern Feldfrüchten auf 1 fl. von 100 fl. Ertragswerth festgesetzt worden sind. Sodann ist die vorgeschriebene Theilrechnung dahin abgeändert worden, daß die Beiträge von Versicherungs-Summen unter 100 fl. künftig nach Zehenttheilen berechnet werden sollen, so daß von 1 fl. bis 10 fl. ein Zehenttheil, von 11 fl. bis 20 fl. zwei Zehenttheile u. s. w. in Ansatz kommen, wobei es bei der Bestimmung sein Verbleiben hat, daß wenn bei einem Antrag nur ein Werth unter 10 fl. einem höheren Ansatz unterliegen würde, und alles Uebrige einem niedrigeren, für jenen Werth unter 10 fl. der höhere Ansatz nicht berechnet, sondern der nächste niedrigere Ansatz zu Grund gelegt

wird. Wir haben uns in Beziehung auf die Annahme von Jagd-Versicherungs-Anträgen dahin vereinigt, daß die Herren Güterbesitzer von Weiler, Schlachten, Michelberg, Baiereck, Balmannsweiler, Manolzweiler, Hohengehren, Winterbach, Hebsack, Höslingwarth, Rohrborn, Geradstetten, und Grunbach

ihre Anträge an den Agenten in Winterbach und alle übrigen Herrn Güterbesitzer ihre Anträge an den Agenten in Schorndorf senden möchten.

Wir bitten die Herrn Orts-Vorsteher Vorstehendes ihren Herrn Güterbesitzern gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 3. Mai 1849.

Die Agenten  
in Schorndorf, in Winterbach.  
Stadtpfleger Herz. Schultheiß Seyfried.

#### Schorndorf.

Aus Auftrag sucht zu kaufen 9 bis 10 Eimer gesunde und kräftigen Obstmost per Eimer zu 8 fl. wo möglich hier.

Wein-Unterkaufser Sauer.

#### Schorndorf.

### Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter macht die höfliche Anzeige, daß er in 4 Wochen einen Körperbildungs- und Tanz-Unterricht eröffnen wird, und lade Herrn und Damen sowie auch Aeltern die mir ihre Kinder anvertrauen wollen höflichst dazu ein.

Herr Aldinger zum Rößle wird die Güte haben, gefällige Anmeldungen anzunehmen.

W. Schweizerbarth,  
Tanzlehrer aus Stuttgart.

## Mannichfaltiges.

### Die Jagdfrage auf hiesiger Markung.

Es ist schon von einzelnen Gemeinden höherer Orts angefragt worden, wie sie es mit der Jagd auf ihren Markungen zu halten hätten. Die Antwort welche sie erhielten geht einfach dahin, daß sie es halten können wie sie wollen.

Da nun die hiesigen städtischen Collegien in der nächsten Zeit sich in der Lage befinden dürften, diesen Gegenstand zu berathen und hierüber einen Beschluß zu fassen, auch schon von einzelnen Mitgliedern derselben geäußert

wurde, daß es gerne gesehen würde wenn sich Jagdkundige hierüber öffentlich hören ließen; so erlaube ich mir meine Meinung in dieser Sache auszusprechen.

Die Bestimmung „Jeder darf auf seinem Grund und Boden jagen“ ist in der Idee sehr schön und da wo noch größere Grundstücke bestehen auch anwendbar; wo aber eine solche Zerstückelung besteht wie bei uns, wo oft auf die Fläche von 1 Mrg. 6 Eigentümer kommen, gewiß von den nachtheiligsten Folgen, es wird sich dieses zeigen so bald die Saat so weit herangewachsen sind daß sich ein junges Häschen darin bergen kann. Es werden aber weniger diejenigen seyn welche einige Morgen in einem Felde besitzen, die ihr Jagdrecht ausüben, sondern mehr diejenigen welche vielleicht einige Acker besitzen; werden ganze Fluren absuchen, unter dem Vorwande auf ihren Acker zu gehen; und werden wohl diese Jäger sich in den Furchen halten? — vielleicht so lange bis sie ein Thierchen antreffen, und wenn dann ein solches angeschossen wird, so daß es noch ein wenig fort kann, (wie dieß eben in den meisten Fällen geht) so wird dieß eine Haß abgeben in den Feldern herum welche solche Spuren zurück lassen wird, daß die Güterbesitzer jene Bestimmung bald verwünschen werden.

In §. 37 der deutschen Grundrechte heißt es: „die Ausübung des Jagdrechts aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und des gemeinen Wohls zu ordnen, bleibt den Landesregierungen vorbehalten.“ Ich glaube daß unsere Landesregierung in Beziehung auf die Gemeinden das gleiche sagen wird.

Die Verpachtung an Einzelne wird wohl bei kleineren Markungen, wie sich auch in kleineren Gemeinden manchmal kaum Einzelne finden werden, welche Lust haben sich damit zu befassen, anwendbar seyn, bei unserer ausgedehnten Markung aber und bei der vorzüglichlich größeren Theilnahme der hiesigen Einwohner, höchstens dann zu wünschen seyn, wenn mehrere Distrikte gemacht und diese einzeln verpachtet würden.

Die Ausübung auf Rechnung der Stadtgemeinde würde am wenigsten taugen, denn die Zeit der Frohnen liegt hinter uns; und durch Einföhrung von Treiberlöhnen und Schutzgelder, Aufstellung von Administratoren, Jagdgehilfen u. dgl. würde die Gemeinde statt daß sie sich einer jährlichen Einnahme von etwa 50 fl. versichern kann, eher Schaden als Nutzen haben.

Meine Meinung wäre nun folgende:

Die Stadtgemeinde ertheilt 20 oder bei

größerem Andränge welcher vielleicht im ersten Jahre stattfindet, auch mehr Patente an unbefohlene Bürger oder Einwohner, gegen Vorausbezahlung von etwa 2 fl. Dieß für hätten diese das ausschließliche Jagdrecht auf der ganzen Markung einschließlich der Stadt- und Spitalwaldungen, auf 1 Jahr.

Zur Bedingung wird ihnen gemacht:

1) das Saatsfeld von Georgi bis zur Erndte, die Weinberge bis zur Lese, jagend nicht zu betreten, ebenso die Wiesen vor Einheimfang des Ochses, und im Uebrigen jeden durch sie angerichteten Schaden zu vergüten.

2) Die der Landwirthschaft nützliche Thiere, als da sind: Katzen und diejenige Gattungen von Raubvögeln welche sich von Mäusen nähren zu schonen, desgleichen im Sommer die Füchse. Sing- und andere Insekten fressende Vögel zu erlegen ist schon von Polizei wegen verboten. Ferner kein Thier zu erlegen so lange es trägt, säugt oder brütet.

3) Jeden größern Feld- oder Waldschuß sowie Wilderer und Vogelschützen im Betretungsfalle zur Anzeige zu bringen.

Auf diese Weise wäre wohl am besten dem Schutze der Felder und Wälder, der Menschlichkeit in der Behandlung des Wildes und der Vorbeugung dieses zu hegen, sowie der Befriedigung der Jagdlustigen, and der Stadtkasse zugleich Rechnung getragen.

W.

## Ludwig Kossuth.

(Eine biographische Skizze.)

(Fortsetzung.)

Das Streben der zwanzig Oppositionsjahre Ungarns war besonders, die Produktion durch erste Consumtion im Inlande selbst zu heben und dieselbe so zur Ausfuhr fähig zu machen. Kossuth gab die Idee des Schuhvereins. Dieselbe ist folgende: Seit den drei hundert Jahren der österreichischen Herrschaft hat sich die Regierung einzig und allein bemüht, Ungarn nie aus den starren Banden eines tothen unbeweglichen Landesreichthums aufathmen zu lassen. So zog es durch tausend raffinierte Künste die Reichen an den Hof nach Wien, wo sie ihr Geld vergeudeten und einem Luxus sich hingaben, der keineswegs dem Mutterlande zum Nutzen kam, da sie nur ausländische Fabrikate kaufen konnten, und endlich, nachdem sie alles Baargeld vergeudet hatten, auf ihre Güter zurückkehrten und sich blies mit den Naturalien derselben begnügen mußten. Deshalb zog auch die österreichische

Regierung einen soch engen und niederträglichen Kordon um Ungarn, demnach jedes Körnchen, das aus Ungarn nach den Erbstaaten ging, einen unerträglichem, über jeder Konkurrenz stehenden Zoll zahlen mußte, während nach Ungarn hinein Alles zollfrei gehen durfte, wodurch unsere Märkte mit fremden Manufacturen überschwenmt und alle Versuche einer inländischen Fabrication in dem Keime erstickt wurden. Endlich wußte die Regierung unausgesetzt zu arbeiten, daß Jedermann in der Meinung befestigt blieb, seine Freiheit, seine persönliche Sicherheit beizubehalten, und jeder Gegenversuch der Opposition wurde mit Fanatismus zurückgewiesen, zu welchem Fanatismus die Regierung unausgesetzt anstachelte. Weil nun Niemand Steuern zahlte, die Regierung aber gleich Rußland sich wohl hütete, durch erleichterte Communication einem schnelleren Austausch der Ideen in die Hände zu arbeiten und die materielle Abhängigkeit Ungarns von Oesterreich zu heben, so besaß das Land keine Wege, und weil es keine Wege besaß, so besaß es auch nicht die Mittel sowohl zu einem Handel als zu einer Fabrication, und es erstlickte beinahe an seinem unermesslichen, aber tothen und unbeweglichen Producentenreichthum.

In Bezug auf das Vorbergehende machte Kossuth folgenden Vorschlag:

Ungarn besitzt 52 Comitate, ist folglich in 52 beinahe gleich große Theile getheilt; wenn man nun in jedes Comitatum nur zwei Fabrikanten beriefe, ihnen genug Grundstücke anwiese, so müßten diese zwei natürlich, um mit sich selbst, sowie mit den umliegenden Märkten in Verbindung zu stehen, Wege da und dorthin bauen, und jedes Comitatum erhalte so wenigstens vier Hauptwege, welche im Zusammenfluß mit den nächsten Comitaten und so fort das ganze Land plötzlich, man könnte sagen über Nacht und besonders ohne Kosten, mit einem vollendeten Straßennetze überzögen. Damit aber Fabrikanten aus dem Auslande hieher kämen, müßte man selben Garantie bieten, denn ein Fabrikant, das erste und zweite Jahr in Ungarn, könnte noch nicht so gut erzeugen, um mit den böhmisch-österreichischen Fabrikanten, welche seit achtzig Jahren schon feststehen, konkurriren zu können. Deshalb müßte sich die ganze Nation vereinen und sich mit ihrem Ehrenwort verpflichten, so lange die inländischen Fabrikanten nicht gleich Vollendetes erzeugten, wie die ausländischen, erstere zu unterstützen; indem die Nation während dieser Zeit keine fremden besseren

Fabrikate kaufe, sondern Jedermann sich mit den schlechteren, noch Nachsicht erfordernden des Inlandes begnüge. Und zu diesem Zwecke stellte sich Kossuth an die Spitze einer Gesellschaft, welche sich der Schutzverein nannte. Drei Monate darauf war mehr denn die halbe Nation Mitglied dieses Vereins und täglich flossen neue zu, die ungeheure Thätigkeit Kossuth's besetzte Alles, und eine Menge Fabriken entstanden, die vornehmsten Damen trugen statt fremder Seide bloß inländischen blauen Kattun, ja man ging noch weiter und unterstützte mit Baarvorschußen die Anfänger, und Alles grünte und sproßte, wie im Lenze.

Aber um so verzweifeltere Gesichter schnitten die österreichischen, böhmischen, mährischen und lombardischen Fabrikanten, welche bisher für ihre ganze Produktion auf den ungarischen Märkten Absatz fanden und nun auf einmal mit all ihrem Kram wieder nach Hause fahren mußten, indem ihnen nicht für einen Kreuzer von 1844 bis 1846 abgekauft wurde. Sie erhoben ein schreckliches Wehgeheul und die väterliche Regierung mußte sie in Schutz nehmen, verfolgte ihren Weg wie rasend den ungarischen Schutzverein, ließ verhaften und wieder freigeben, suchte zu bestechen, verbot die Zusammenkünfte, wurde aber ausgelacht, und wußte schon in ihrer Wuth nicht mehr wo aus und ein, denn wo gab es je in der Weltgeschichte solch' eine eifrigliche Nation, die mit ihrem bloßen Ehrenwort das Unglaubliche ausführte und einen Nebenstaat in so kurzer Zeit durch „geschlichen Widerstand“ zu ruiniren drohte. Da verfiel die Regierung auf ein besonderes Mittel, sie machte den Schutzverein lächerlich und traf bei einer hochherzigen, edel aufwallenden aber noch zu unschuldigen, und allen äußeren Einflüssen noch zu sehr durch ihre Jugend ausgefachten Nation, wie die Ungarn, die verwundbare Achillesferse. Alle Theater Wiens und der deutschen Städte Ungarns, alle der Regierung in Oesterreich und Ungarn zu Gebote stehenden belletristischen und politischen Journale, alle übrigen öffentlichen Organe, jeder Pankelsänger und jede Harfenistin in den Kneipen mußten die Idee des Schutzvereins ins Lächerliche ziehen, zahllose Karrikaturen und Broschüren, von der Regierung ausgehend, behandelten den Schutzverein als die tolle Idee eines Schwärmers, die nie für die Dauer sich praktisch halten lasse, und da die Eitelkeit des Menschen zarteste Seite ist, so wollte bald Keiner mehr dem Schutzverein angehören,

denn Keiner wollte für einen Schwärmer, Narren oder unreifen Theoretiker gelten.  
[Schluß folgt.]

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 26. April 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	56	10	40	10	24
„ Dinkel alt	5	4	4	41	4	—
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	—	3	44	3	24
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	8	—	7	28	6	56
„ Gerste	6	8	5	36	5	20
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	28	1	20	1	12
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	56	—	52	—	48
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	48	—	42	—	36
„ Welschfr.	—	56	—	52	—	48
„ Akerbohne.	—	48	—	44	—	40

**Schorndorf.**

Frucht-Preise am 1. Mai 1849.

1 Scheffel Kernen	12 fl.	12 fr.
1 — Roggen	7 fl.	36 fr.
1 — Haber	4 fl.	12 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 70 Scheffel.  
Kernhaus-Inspektion, Pfleiderer.

**Brod- und Fleisch-Preise.**

8 Pfund Kernbrod	20 fr.
Gewicht eines Kreuzerweken	8 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.
1 „ ditto abgezogen	8 fr.

**Schorndorf.**

Hiermit erlaube ich mir anzuzzeigen, daß ich nächsten Montag meine Garten-Wirthschaft eröffne, und lade zu zahlreichem Besuch höflich ein.

Waldbornwirth Grossmanns Wit.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 36.

Dienstag den 8. Mai

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf.

Am Freitag den 11. Mai Nachmittags 2 Uhr werden die Gefangenen-Transportfuhren auf dem Rathhause dahier verankert werden.  
Den 5. Mai 1849.

Oberamtspflege,  
F u d s.

Forstamt Schorndorf.

Revier Schlechtbach.

**Holzverkauf.**

Unter den bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf:

den 14. Mai

im Staatswald Hohesturz (bei ungünstiger Witterung auf dem Edelmannshof)  
8 Klafter eichene Scheiter, 21 Klafter eichene Prügel, 27 Klafter buchene Scheiter, 43 Kl. buchene Prügel, 55 Klafter tannene Scheiter, 15 Klafter tannene Prügel, 1200 Stück buchene und 800 Stück Abfallwellen; 2 Eichen mit 34 C., 1 Ahorn mit 20 C., 3 tannene Säglöcke mit 110 C., 8 tannene Baustämme mit 77 C.

Den 15. und 16. Mai

im Staatswald Renzenbühl (bei ungünstiger Witterung auf der Eselsbalde)

20 Klafter buchene Scheiter, 30 Klafter buchene Prügel, 4 Klafter aspene Scheiter, 121 Klafter tannene Scheiter, 86 Klafter tannene Prügel, 263 Stück buchene, 500 Stück gemischte und 200 Stück Abfallwellen und 2 tannene Baustämme mit 58 C.

Anfang je Vormittags 9 Uhr.

Die Ortsvorsteher wollen Vorstehendes gehörig bekannt machen lassen.

Den 4. Mai 1849.

Königl. Forstamt,  
Urkull.

Forstamt Lorch.

Revier Belzheim.

**Holzverkauf.**

Unter den bekannten Bedingungen mit dem weitem Bemerken, daß als Aufgeld beim Verkauf die Hälfte des Erlöses baar zu bezahlen ist, kommt in den Staatswaldungen dieses Reviers folgendes Holz zum Ausschlag, und zwar:

Montag den 21. Mai 1849

früh 9 Uhr

Zusammenkunft in der Lausenmühle.

Aus den Distrikten Hansdebel, Buch, Müllersgehren, Schildgehren, Fallendholz, Wagerwald, Boggenbergerwald, Mübländer und Thann, 8 Stamm tannen Sägelholz, 1/4 Klafter buchene Scheiter, 15 1/4 Klafter buchene Prügel, 3/4 Klafter aspene Prügel, 11 Klafter tannene Scheiter, 35 1/4 Klafter tannene Prügel, 1/2 Klafter buchen Abfallholz, 18 Klafter tannen Abfallholz, 375 Stück buchene und 925 Stück Abfallwellen.

Dienstag den 22. Mai früh 9 Uhr

Zusammenkunft im Schlag Heidenbau

aus den Distrikten Heidenbau und Kohlengehren, 1/4 Klafter eichene Scheiter, 10 Klafter buchene Scheiter, 42 1/2 Klafter buchene Prügel, 1/4 Klafter birken Scheiter, 67 Klafter tannene Prügel, 3/4 Klafter hartes Abfallholz, 6 Klafter tannen Abfallholz, 1137 1/2 Stück buchene und 325 Stück Abfallwellen.

Mittwoch den 23. Mai früh 9 Uhr